

„Ein stark strukturierter Tag ist wichtig“

Die Murgtalwerkstätten öffneten zum 50-jährigen Bestehen der Lebenshilfe ihre Pforten

Gaggenau-Ottenau (cb). Zahlreiche Besucher nutzten den Tag der offenen Tür in den Murgtalwerkstätten in Ottenau, um einen Einblick in die Arbeit in den Behindertenwerkstätten zu bekommen. Anlässlich des Jubiläums „50 Jahre Lebenshilfe Rastatt/Murgtal“ hatte der Verein die Bevölkerung dazu eingeladen, sich vor Ort ein Bild von der Einrichtung zu machen. Dabei ließen sich rund 60 Behinderte der insgesamt 120 Beschäftigten vor Ort über die Schulter schauen. Fröhlich begrüßten sie die Gäste und zeigten voller Stolz ihre Tätigkeit. Und auch die von der Lebenshilfe angebotenen Dienstleistungen, wie Garten- und Reinigungsarbeiten wurden vorgestellt.

Betreuer führten die Gäste durch die Werkstatt und erläuterten die Art der Arbeiten, den Arbeitsablauf und die Organisation der verschiedenen Bereiche. So erfuhren die Gäste von Hubert Müsel, dass die Behinderten in der Regel zwischen 18 und 23 Jahren von der Pestalozzi-Schule in Rastatt nach Ottenau kommen. „Zu Beginn sind sie zwei Jahre im Berufsbildungsbereich tätig, damit wir sehen, wo wir sie einsetzen können. Davon ist ein Jahr ein Praktikumsjahr in verschiedenen Bereichen“, schildert er, dass danach die Auswahl des Arbeitsbereiches erfolgt.

Interessant war die Möglichkeit, den Förder- und Betreuungsbereich kennenzulernen, in dem tagsüber elf Schwerst- und Mehrfachbehinderte sowie acht Autisten betreut werden. „Ein Schwerpunkt unserer Arbeit hier liegt auf unterstützender Kommunikation“, erläutert Irene Hatz und zeigt einige Kommunikations- und Hilfsgeräte, mit denen „die Behinderten ihre Bedürfnisse kundtun und im Alltag mitwirken können“. So lernen die Behinderten etwa durch Drücken bestimmter Tasten das Radio oder im Haushaltsbereich einen Mixer einzuschalten. „So können sie aktiv mit dabei sein und am Vormittag aus verschiedenen Angeboten auswählen, was sie machen möchten.“

Bei den Autisten sei ein stark strukturierter Tag sehr wichtig, wie Betreuerin Nicole Merkel erzählt. Auch für sie gibt es unterschiedliche Angebote und Arbeiten, wie Kochen, Einkaufen, Wäschedienst, aber auch Arbeiten aus der Werkstatt werden dort gemacht. Doch nicht nur ein Rundgang durch die Werkstätten und den Förder- und Betreuungsbereich wurde angeboten, auch

für die Unterhaltung der Gäste war gesorgt. Der Fanfarenzug Gaggenau zeigte sein musikalisches Können, während die Tanzgruppe der Murgtalwerkstätten zu Klängen von ABBA und mit entsprechender Kleidung versehen voller Elan einen schönen Tanz darboten. Sie sind fester Bestandteil der Murgtalwerkstätten und treffen sich einmal wöchentlich zum Training. Neu mit dabei ist seit kurzem Anna, sie strahlt nach ihrem ersten Auftritt über das ganze Gesicht und sagt: „Ich tanze gerne und es hat viel Spaß gemacht.“

Im Wohnheim „Ilse-Gundermann-Haus“ gab es neben dem Einblick in die Wohngruppen eine Backstation für Kinder. Für das kulinarische Wohl sorgten die Murgtal-Sternchen und der FC Weisenbach sowie in den Werkstätten der Gesangverein „Freundschaft“ Gausbach und die GroKaGe Gaggenau.



VOLLER STOLZ führten die Mitarbeiter der Murgtalwerkstätten in Ottenau den Besuchern des Tag der offenen Türe ihre Tätigkeitsfelder vor. Viele Besucher nutzten die Chance, den Profis über die Schulter zu schauen. Foto: cb